



Aus den sächsischen Archiven.

Von Cornelius Gurlitt.

II.

Zur Geschichte der Keramik in Sachsen.

Der Geschichte der sächsischen Keramik im 16. Jahrhundert fehlt es an altenmäßigen Unterlagen fast ganz, obgleich sie unzweifelhaft eine sehr hohe Stellung einnahm. Nachstehend will ich einige der wichtigeren, den sächsischen Archiven entnommene, Notizen zusammenstellen, die vielleicht einige Anregung zu geben vermögen.

Der bedeutendste Töpfer am sächsischen Hof war zweifellos Andreas Dornhofer (oder Tornhofer), welcher am 25. Jan. 1557 als Hof-Töpfer bestellt wurde, nachdem er bisher in Torgau thätig gewesen war. Vor ihm hatte Meister Michel das Amt inne, welcher 1547 einen Ofen aus 4 Schock Rache[n], klein und groß, in die Harnischstube in der Dresdener Försterei setzte und für das Schock Rache[n] 30 Pf. erhielt (Summ. Ausz. 1546—1554, Loc. 4455). Daß Dresden schon im 15. Jahrhundert durch keramische Erzeugnisse wenigstens als Handelsartikel sich hervorthat, beweist der Umstand, daß 1475 „geglaste Rache[n]“ für den Bau des Schlosses Rochsburg an der Mulde „zu Dresden gekauft“ wurden (der Schloßbau zu Rochsburg 1470—1530, Loc. 10361). Dornhofers Aufgabe war sowohl Flickwerk, wie neue Ofen zu machen. Die „Materia“ zu seinen Arbeiten wurde ihm neben seinem Gehalt von 30 fl. und einem lundischen (Londoner) Sommerkleid sowie Kost bei Hofe, solange er zu Hof arbeitet, besonders bezahlt. (Bestall. 1517 bis 1569, Loc. 32961, fol. 104.) 1561 hat er ein „new kunstreich wergk zu Ofen und Schorsteinen vonn topferwerg manicherlei arth erfunden“, das bei geringem Holzkonsum viel Hitze giebt. Er erhält hierauf ein — wir würden

sagen — Patent, derart, daß jeder Meister, der Ofen oder Kamine seiner Erfindung macht, ihm erstmalig 1 fl. zu zahlen verpflichtet war (Cop. 222, fol. 279). Er lieferte ferner 1563 40 Rache[n] zu Ofen in der Silberkammer des Dresdener (Tageregister 1563—4, Loc. 8679) und 1569 einen Ofen „gar reinlichen im Schreibstublein der Kurfürstin zu setzen“ in das Dippoldiswaldaer Schloß (Cop. 356*, fol. 426). Im Jahre 1571 wurde er bei einer allgemeinen Reduktion des Hofstaates entlassen (Verz. des Hofstaates 1554 bis 1589, Loc. 8679). Bald finden wir ihn jedoch bei neuen Erfindungen. Er verpflichtet sich 1575, als der Kurfürst August in heftiger Bedrängnis sich befand, da die Keller seines in der Torgauer Niederung erbauten Schlosses Annaburg nicht wasserdicht hergestellt werden konnten, einen Stollen aus Töpferwerk unter Wasser zu errichten und selbst zu bezahlen, wenn ihm die völlige Dichtung desselben gelänge. Der Kurfürst weist seinen Zeugmeister Paul Buchner an, den Brand in der Ziegelscheune herstellen und 100 fl. dafür verwenden zu lassen (Cop. 407, fol. 164 und 167). Leider erfahren wir nichts über das Resultat. Noch 1578 finde ich Dornhofer erwähnt, er beklagt sich, seit drei Jahren aus Ziegelmangel einen Bau — etwa jenen Stollen? — nicht vollenden zu können (Cop. 440, fol. 119).

Sonst kommt als Dresdener Töpfer noch in den Archivakten vor: 1572 Wolf Küchler, 1578 Georg Schuricht und 1584 Melchior Hase, welcher letzterer einen „eisensfarbigen“ Ofen ins Schloß liefert und 1587 in Dresden sich an-